

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich heiÙe Sie ganz herzlich zum Neujahrsempfang der Stadt Halberstadt im Namen des Stadtrates willkommen. Wir freuen uns, dass sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind.

Ihnen und Ihren Familien wunsche ich zunächst einmal ein in jeder Hinsicht erfolgreiches und von persönlichem Glück und Gesundheit erfülltes Jahr 2010.

Ein Neujahrsempfang bietet die Gelegenheit einige Höhepunkte des vergangenen Jahres in unserer Stadt noch einmal Revue passieren zu lassen.

Dabei ist ein Jahres Resümee eine Gratwanderung mit der Wahl zwischen dem Umfang einer mehrbändigen Enzyklopädie und dem Gang über dünnes Eis in das man einbricht wenn man etwas nicht erwähnt. Ich habe mich für das zweite entschieden für den Gang über das dünne Eis und überlasse unserem Oberbürgermeister Herrn Henke für seinen Beitrag die Enzyklopädie.

Gestatten Sie mir also einiges Weniges aus vielem erwähnenswerten des vergangenen Jahres hervorzuheben.

Seit dem 31.12.2009 hat unsere Stadt Halberstadt ca. 4000 Einwohner mehr.

Leider sind es nicht 4000 neue Erdenbürger.

Die Realität hat ein anderes Gesicht.

Die im Land Sachsen-Anhalt durchgeführte Gebietsreform hat dazu geführt, dass die Ortschaften Aspenstedt, Athenstedt, Langenstein, Sargstedt und Strbeck jetzt zu Halberstadt gehören und damit verbunden die Einwohnerzahl Halberstadts um die besagten circa 4000 Einwohner gestiegen ist. Ich möchte die Gemeinden und ihre Einwohnern an dieser Stelle noch einmal auf das herzlichste willkommen heiÙen. Wir alten Halberstädter reichen ihnen die Hand zu einer guten Zusammenarbeit.

Ich kann es verstehen, dass nach Jahrhunderten der Selbständigkeit der Schritt in eine grÙere Gemeinschaft und die Aufgabe von Teilen der Souveränität nicht leicht fällt.

Aber nicht die Zugehörigkeit zu einer neuen grÙeren Verwaltungsstruktur bildet die Identität für eine Ortschaft sondern die Menschen die dort leben, gestalten diese Identität, dieses Wir-Gefühl, dieses Zugehörigkeitsgefühl zu ihrem Ort.

Klein Quenstedt und Emersleben sind seit Jahren ein gutes Beispiel für eine gedeihliche Zusammenarbeit. Das Storchenfest in Emersleben und das Mühlenfest in Klein Quenstedt und die engagierte Arbeit der Einwohner in den zahlreichen Vereinen sind Beispiele für die Identitätsstiftung der Bürger in diesen Ortsteilen von Halberstadt die sich in den letzten zwei Jahrzehnten auch weiterhin prächtig entwickelt haben.

Ich bin davon überzeugt, dass Beispiele wie die Schachtradition in Ströbeck und die traditionellen Veranstaltungen auf dem Schäferhof in Langenstein auch weiterhin die Identität und das Selbstbewusstsein der Einwohner in den neuen Ortsteilen erhalten und die Ortschaftsräte die Interessen in angemessener Weise vertreten werden.

Zwanzig Jahre ist es her, dass in vielen Städten der damaligen DDR und so auch hier in Halberstadt die Menschen auf die Straße gegangen sind um ihre Rechte und Freiheiten einzufordern. Eine sehenswerte Ausstellung in unserem städtischen Museum mit vielen interessanten Originalexponaten erinnert an diese spannende Zeit und ihre Ereignisse auch in unserer Stadt.

Ein lauter Ruf erscholl damals auch nach dem Recht auf freie und geheime Wahlen.

Die Kommunalwahl im Juni des vergangenen Jahres machte ob der geringen Wahlbeteiligung, so manchen betroffen. 20 Jahre nach der friedlichen Revolution lag die Wahlbeteiligung bei 34%, ein Trend der nicht nur in Halberstadt, nicht nur im Land Sachsen-Anhalt sondern in der gesamten Bundesrepublik zu verzeichnen ist.

Fragen nach dem warum gibt es viele - Antworten oder gar Lösungen wenige.

Aber wieder haben sich engagierte Bürger zur Wahl gestellt um die kommunalen Belange für Halberstadt nach besten Kräften im Interesse der Einwohner mitzugestalten. Neue Mitglieder wurden in den Rat gewählt und bereichern mit ihren Ideen und Erfahrungen diese Interessenvertretung der Halberstädter Bürgerschaft.

Ganz bewusst spreche ich hier wieder von einer gewählten Interessenvertretung der Halberstädter.

Im zähen und oft schwierigen Ringen fließen hier die Erfahrungen und individuellen Meinungen in den Ausschüssen und Ratssitzungen zur besten Entscheidungsfindung für die Ratsvorlagen ein.

Eine Demokratie braucht diese Kraft, baut aber auch auf die Toleranz, die andere Meinung oder eine andere demokratische Mehrheit zu respektieren.

Eine Erkenntnis von der ich mir wünsche, dass sie zunehmend an Boden gewinnt.

Jede Kommune lebt von bürgerlichem Engagement, sei es auf politischem oder kulturellem Gebiet. Die Bereitschaft zum Ehrenamt und die Bereitschaft zur Mitarbeit in den Vereinen ist ein nicht hoch genug zu würdigender Schatz und es erstaunt immer wieder aufs Neue mit welchem Ideenreichtum sich die Halberstädter für ihre Stadt mit immer neuen Projekten engagieren.

Ein bald wieder sichtbarer Beweis für solch ein Engagement wird der Wiederaufbau des Dachreiters auf dem Halberstädter Dom sein. Seit Jahren bemüht sich der Förderverein Dom und Domschatz um die Realisierung dieses Projektes, noch fehlen ein ca. 9000 €, aber ich bin sicher, dass durch die Beharrlichkeit der Vereinsmitglieder und der Spendenfreudigkeit der Halberstädter diese Hürde 2010 noch genommen wird.

Wir alle wissen, solch Engagement findet seine offene Anerkennung im engen Umfeld der Vereine, manchmal in der Öffentlichkeit der Kommune, selten darüber hinaus.

Um so mehr freut es mich, dass ein Halberstädter für sein langjähriges und unermüdliches Wirken für das Gleimhaus und die Bewahrung des jüdischen Erbes unserer Stadt mit einer hohen Auszeichnung geehrt wurde. Im April erhielt Herr Udo Mammen vom Bundespräsidenten das Verdienstkreuz am Bande. Eine würdige Auszeichnung an einen bescheidenen, seine Arbeit für sich sprechen lassenden Mitbürger.

Auch ein anderes Museum stand im vergangenen Jahr im Blickpunkt des Geschehens. Seit 100 Jahren ist das Heineanum in Halberstadt ein fester Begriff in der Ornithologischen Fachwelt und ein Anziehungspunkt für viele Touristen. Eine Festwoche trug diesem hundertjährigen Bestehen Rechnung. Die in diesem Jahr zum vierten Mal durchgeführte Ausstellung und der Wettbewerb moderne Vogelmalerei hat bekannte Künstler und Besucher aus ganz Deutschland nach Halberstadt geführt.

Im vergangenen Jahr ist in Halberstadt wieder vieles geleistet worden für die Stadt und von den Halberstädtern. Wir haben es verstanden junge Traditionen und Verbindungen zu pflegen und aufrechtzuerhalten. Auch nach 20 Jahre hat die Städtepartnerschaft mit Wolfsburg nichts von ihrem Reiz, von ihrer Aktualität verloren. Geboren in einer Zeit als wir an die friedliche Revolution noch nicht zu glauben wagten, wird sie heute noch von den Halberstädtern und Wolfsburgern gelebt und gepflegt. Die große Resonanz auf die vielfältigen Veranstaltungen im vergangenen Jahr zu diesem Anlass hat gezeigt die Städtepartnerschaft lebt und ist allen Beteiligten wichtig.

Meine Damen und Herren,

gehen wir mit dem Optimismus in das Jahr 2010, das sich auch in diesem Jahr die Halberstädter wieder für ihre Stadt engagieren, neue Ideen entwickeln und verwirklichen.

- Das Halberstadt mit der erfolgreichen Fortführung der Veranstaltung Ton am Dom eine neue kulturelle und touristische Tradition aufbauen wird, dass mit der Fertigstellung unseres Bahnhofgebäudes ein attraktiver Eingang zu unserer Stadt entsteht und das wir als ein Standort der internationalen Bauausstellung in diesem Jahr Halberstadt mit interessanten und nachhaltigen Projekten angemessen präsentieren werden.

Mit diesem Optimismus und in diesem Sinne auf ein gutes und erfolgreiches Jahr 2010.